

Ornithologe und Biogeograph Tobias Rautenberg – schon seit Kindheit engagiert beim NABU



Tobias Rautenberg beschäftigt sich sowohl privat als auch beruflich u.a. mit Vögeln, Säugetieren und Insekten. Er hat Biogeograph in Trier studiert und arbeitet seit 2012 bei der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet (BSWR).

Auch in seiner Freizeit widmet er sich gerne der Natur. Schon seit 1995 engagiert sich Tobias im NABU (Stadtverband Bochum) und auch als Jugendlicher ist er dem Verein treu geblieben. Schon als Kind wusste Tobias, dass seine Berufung in der Natur liegt. Schließlich absolvierte er das Studium der Biogeographie in Trier und arbeitet nun bereits 8 Jahre in der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet.

Am liebsten widmet er sich sowohl in seiner Arbeit als auch in seiner Freizeit den Vögeln, aber auch andere Artengruppen wie Insekten, Amphibien, Reptilien und Säugetiere interessieren ihn. Tobias untersucht im Rahmen seiner Arbeit die Bestände und Verbreitung dieser Tiere im westlichen Ruhrgebiet, und engagiert sich für deren Schutz und für bessere Lebensumstände. So ist sein großes Anliegen, die Verbindungen zwischen einzelnen Lebensräumen für die Tiere zu schaffen. Durch die Versiegelung und intensive

landwirtschaftliche Nutzung sind vielen Tierarten nur noch „Inseln“ in ihrem ursprünglichen Lebensraum geblieben.

Tobias selbst erklärt darüber Folgendes:

„Gerade im stark urban geprägten Räumen wie Großstädten, aber auch in einer immer intensiver genutzten Agrarlandschaft, besteht oftmals das Problem, dass die für viele Tierarten geeigneten Restfläche nur noch ganz lokal und weit verstreut vorkommen. Sie liegen quasi wie "Inseln" voneinander isoliert und weit entfernt in einer ansonsten bebauten und intensiv genutzten Umgebung. Es findet kein oder nur noch sehr eingeschränkter Austausch zwischen diesen getrennten Populationen statt. Für die langfristige Stabilität der Bestände ist jedoch ein Austausch zwischen den Teilpopulationen durch Zu- und Abwanderungen (genetischer Austausch) wichtig/notwendig. Ist das nicht mehr oder nur noch sehr eingeschränkt möglich, kann es langfristig zu Inzuchtproblemen kommen, die sich zum Beispiel in dem vermehrten Auftreten von Erbkrankheiten oder einer reduzierten Anpassungsfähigkeit an neue Umweltfaktoren zeigen kann. Die Folge kann sein, dass Arten an Orten verschwinden, obwohl der Lebensraum sich nicht verschlechtert hat. Ziel des Biotopverbundes ist es daher die isolierten Populationen sowohl durch Wanderkorridore wieder miteinander zu verbinden als auch die maximalen Wanderdistanzen durch sogenannte "Trittsteinbiotope" zu verkürzen, um wieder einen besseren genetischen Austausch zu erreichen. Das Problem ist aber leider oftmals, dass geeignete bzw. verfügbare Flächen in Städten schwierig zu finden sind, um die entsprechenden Verbesserungsmaßnahmen durchführen zu können. Einer wichtigen Funktion kommen dabei bei uns im Ruhrgebiet die Brachflächen der Montanindustrie zu, die jedoch in den letzten Jahren durch neue Nutzungen (u.a. Bebauung, intensive Freizeitnutzung) wieder vielerorts verschwinden oder entwertet werden.“

„Bilderreise“ nach Südafrika mit Tobias Rautenberg im Haus Ripshorst

Tobias Rautenberg ist außerdem Fotograf. Seine Bilder widmet er der Tierwelt. Er fotografiert und untersucht nicht nur unsere heimischen Vögel und Tiere, sondern auch anderer Länder und Kontinente.

So führte und moderierte Tobias neulich die Veranstaltung: „Südafrikas Nordosten – Paradies für Vogelgucker und Säugetierfans“ im NABU, bei der er mit seinen Erzählungen und mit den in freier Wildbahn entstandenen Fotos die Besucher der NABU-Veranstaltung nach Südafrika mitnahm.

Es ging für die Besucher der Veranstaltung im NABU zu den Flüssen, Auen, Savannen, Grasländern, Wäldern und in die Bergen der Provinzen Mpumalanga, Limpopo und Gauteng, auf eine Reise zum Nachempfinden. Der Ornithologe teilte die Erlebnisse seiner Reise, die er von Ende August bis Mitte September 2019 mit drei Freunden unternahm, mit den Besuchern der Veranstaltung. Bei Temperaturen von in den Bergen morgens etwa 0 Grad

und tagsüber in den Savannen fast 30 Grad begegnete das Team vielen Tieren, vor allem Vögeln.

Die von Tobias fotografierten Vögel in Südafrika

Der erste Vogel, der die Besucher begrüßen durfte: „Der Sekretär“ – ein afrikanischer Greifvogel, der so einmalig ist, dass er der einzige Vertreter seiner Familie ist.



Der Sekretär; Foto: Tobias Rautenberg
„Ein afrikanischer Greifvogel, der seine Beute hauptsächlich zu Fuß am Boden jagt.“ (Tobias Rautenberg)

Viele Vogelarten konnten die Besucher der Veranstaltung kennenlernen. Unter anderem die folgenden Vögel:



Mausvogel
Foto: Tobias Rautenberg
Mausvogel – ein Vogel, der so schnell wie eine Maus durch das Gebüsch huscht. Daher auch der Name.



Rotkehlwendehals

Foto: Tobias Rautenberg

Man könnte ihn wegen seiner roten Kehle mit unserem heimischen Rotkehlchen verwechseln. Dieser aber „ähnelte ihm ansonsten nicht weiter. Er gehört zu den Spechten und ist nah mit unserem in Europa lebenden Wendehals verwandt.“ (Zit. von Tobias R.)



Foto: Tobias Rautenberg

Goliathreiher – mit den 135 bis 150 Zentimetern ist er der größte Reiher der Welt.



Foto: Tobias Rautenberg

Kappapagei – der seltene Vogel ist vom Aussterben bedroht



Zwergspint

Foto: Tobias Rautenberg

Der in weiten Teilen Afrikas südlich der Sahara lebende Vogel gehört zur Familie der Bienenfresser.

Insgesamt haben Tobias und seine Mitstreiter knapp 400 Vogelarten beobachten können. Dazu waren sie sowohl tagsüber als auch nachts unterwegs.

Die von Tobias fotografierten Säugetiere in Südafrika

Vor allem im Kruger Nationalpark konnten auch viele Säugetierarten angetroffen werden: Löwen, Leoparden, Geparden, Afrikanische Wildhunde, Nashörner, Giraffen, Elefanten, Hyänen, Flusspferde, Schildkröten, Zebras, Antilopen, Gnus, Fledermäuse und andere. Oft konnten sie dabei aus dem Auto heraus nur wenige Meter entfernt beobachtet werden.



Giraffe beim Kauen
Foto: Tobias Rautenberg



Leopard am Tagesschlafplatz in einem Baum
Foto: Tobias Rautenberg

Vielen Dank an Tobias für seine wichtige Arbeit im Naturschutz und seine Bilder!

Anna Gelsin